

* [Der Streit um das „Kriegsmus“.] Wie bereits berichtet, hat das von der deutschen Reichsstelle für Gemüse und Obst hergestellte „Kriegsmus“ so wenig Anklang gefunden, daß große Mengen davon als unverkauflich zurückgestellt werden mußten und die Erzeugung eingestellt wurde. In Straubing ist es nun, wie uns aus München geschrieben wird, zu einer Kriegsmusaffäre gekommen, die eines humoristischen Anstriches nicht entbehrt. Der dortige Magistrat hatte eine neue Sendung erhalten und befürchtete mit Recht, es möchten die Kaufleute mit dem Verkauf dieser Ware kein besonderes Glück haben, und das Mus könnte schließlich an ihm „hängen“ bleiben. Man beschloß also, in dieser Sache etwas zu tun, und so wurde denn für das Mus in öffentlicher Magistratsitzung Reklame gemacht. Alle über das Kriegsmus verbreiteten Gerüchte, als hätte es einen üblen Geruch und einen sauren Geschmack u. dgl., wurden als unwohl erklärt. Zugleich wurde bekanntgegeben, daß die Herren Stadtväter selbst eine Kostprobe vorgenommen und das Mus als „tadellos“ befunden haben. Diese Kundgebung des Magistrats hatte auch die gewünschte Wirkung. Ueber Nacht war die vielgelästerte Ware zu einem Lederbissen geworden, und kübelweise wanderte das Mus nun in die Vorratskammern der Straubinger. Da kam etwas Ueberraschendes! Irgendwo tauchten die alten Kriegsmusgerüchte von neuem auf und gingen von Haus zu Haus. Allenthalben begann man zu probieren und — zu schimpfen, denn das Mus war und blieb ungenießbar. Man begann, den Kaufleuten die Ware wieder anzustellen, aber diese verweigerten die Annahme. Der Vorschlag, eine Muskübelprozession nach dem Rathaus zu veranstalten, um den Magistrat zur Rücknahme des „tadellosen“ Zeugnis zu veranlassen, fand allseitigen Beifall, scheiterte aber an der Unmöglichkeit seiner Durchführung. In einem im Straubinger Tagblatt veröffentlichten Eingefendet werden dem Magistrat wie folgt die Leuten gelesen: „Der Kerger über die Kriegsmusenttäuschung und über die hinausgeworfenen paar Mark wird bald berraucht sein. Aber nicht so rasch wird man die — sagen wir — kriegsmusmäßige Ausdrucksweise des Magistrats vergessen, der mit dem Wörtchen ‚tadellos‘ einen ersichtlich anderen Sinn zu verbinden scheint als die übrigen Einwohner. Nach dieser und ähnlichen Erfahrungen wird man

auch anderen und wichtigeren Erörterungen und Berichtigungen des Magistrats nicht mehr jenes Vertrauen entgegenbringen, das man ihm bislang entgegenbrachte.“